

### 318 Taler (Speziestaler), Berlin, 1755

- Vs. D G FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Gekröntes Brustbild mit Harnisch, Ordensband mit Kreuz und Mantel.  
 Am Armabschnitt Signatur E.  
 Rs. SAC ROM IMP ARCHIC ET ELECT 1755. Preußischer Adler im gekröntem und verzierten barocken Schild.  
 43 mm  
 Laubrand / Kerbrand

Mit einem Taler »in specie« nach dem Fuß des alten Reichstalers wollte Friedrich 1755 den sächsisch-polnischen Talern Friedrich Augusts III. als internationale Handelsmünze Konkurrenz machen. Die Prägung erfolgte in Berlin, die Stempel dazu wurden von Tobias Ernst geschnitten, dessen Signatur T auf der Vorderseite am Armabschnitt erscheint. Sein Bildnis mit Krone missfiel dem König aber, so dass er die Einschmelzung der bereits geprägten Stücke befahl. »Indess es behielt doch der Münzmeister Jaster einen zurück und der Assistent Runge that ein gleiches, es waren also von diesem Thaler nur drei Stück in der Welt.« Das notierte 1788 der Münzsammler Peter Philipp Adler (1726–1814), im handschriftlichen Katalog seiner Münzsammlung, der sich im Münzkabinett befindet (Band III, S. 379 ad Nr. 18. Zitiert bei Meyer 1885, S. 14–15). Jenes dritte, dem König vorgelegte Stück ist in Adlers eigene Sammlung und mit dieser 1821 in das Münzkabinett gelangt. Es ist die einzige Münze, von der wir genau wissen, dass Friedrich sie in der Hand gehabt hat, und es ist der einzige Taler, auf dem er sich von Gottes Gnaden König der Preußen nennt: D G [Dei Gratia] BORVVSORVM REX. 1787 sind mit Genehmigung des Ministers von Heinitz 16 Exemplare von den Originalstempeln für 13 namentlich genannte Interessenten nachgeprägt worden. »Indessen so unterscheiden sich doch die drei ersten Thaler von den zwölf [recte 16] letzteren. Die ersteren haben einen bunten [i. e. Laubrand] und die letzteren einen gekerbten Rand.« Auch diese Kenntnis und damit die Unterscheidung von Original und Nachprägung verdanken wir Peter Philipp Adler.

318	1755	3100	Originalprägung (Laubrand). Schrötter 1644 a, Olding 369. 28,93 g. 1821 Adler. IKMK 18205934. a Nachprägung (Kerbrand). Schrötter 1644 b, Olding 369. Hahn / Kernd'l 1986, S. 190, Abb. 36.
-----	------	------	--

### 319 Bankotaler, Berlin, 1765

- Vs. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Brustbild mit Lorbeerkranz, antikem Harnisch und Mantel.  
 A1–4. Fünf Nägel auf der Halsschiene des Harnisch. – A5. Neun Nägel auf der Halsschiene.  
 Rs. EIN BANCO THALER. Preußischer Adler auf Fahnen und Waffen. Im Abschnitt Mz A zwischen geteilter Jz 17 – 65.  
 a1–4. Linker Adlerflügel länger (unter E von EIN reichend). – a5. Linker Adlerflügel kürzer.  
 42–43 mm  
 Kerbrand

Geschaffen als Einlage für die 1765 gegründete königliche Giro- und Lehnbank in Berlin, war der preußische Bankotaler als Gegenstück zum Hamburgischen Bankotaler konzipiert (Taler zu 32 Groschen) und hatte einen Kurs von 1 1/3 Rtlr.: 4 Bankotaler = 5 Rtlr. = 1 Friedrichsdor. Der besondere Münzfuß wurde vom König am 20. März 1765 bestätigt. Ein eigenes Gepräge hatte Friedrich abgelehnt und stattdessen gefordert, dass die Bankotaler sich nur durch die Bezeichnung »Banco-Taler« von den gewöhnlichen Talern unterscheiden sollten. Da das von dem Italiener Gian Antonio di Calzabigi initiierte Bankprojekt scheiterte, wurde die Prägung bald eingestellt. Von den produzierten 100.000 Stück verblieb der größte Teil im Staatsschatz und ist 1790 wieder eingeschmolzen worden. 1787 sollen 16 Exemplare von den Originalstempeln nachgeprägt worden sein, was etwas merkwürdig erscheint, da zu diesem Zeitpunkt noch Zehntausende Stück im Staatsschatz vorhanden gewesen sein müssen. S. dazu Meyer 1885, S. 16–17, vgl. auch Hahn/Kernd'l 1986, S. 220, Abb. 51. Angesichts von fünf Stempelpaaren erscheint eine Auflage von 100.000 Stück durchaus glaubhaft. Die Stempel unterscheiden sich nur sehr geringfügig.

319	1765	3101	A1. Unterste Locke bei F/a1. Jz. von Abschnittsleiste entfernt stehend. Schrötter 1645, Olding 370, Slg. Killisch 2718. 28,13 g. Altbestand. IKMK 18205933.
		3102	A2. Unterste Locke zwischen F und R, nahe stehend / a.2 Jz dicht an Abschnittsleiste stehend. Schrötter 1645, Olding 370, Slg. Killisch 2719. 28,17 g. Altbestand. IKMK 18230184.
		3103	A3. Unterste Locke zwischen F und R, entfernter stehend. / a5. Schrötter 1645, Olding 370, Slg. Killisch 2721. 28,11 g. Altbestand. IKMK 18230186.
		a	A4/a4. Schrötter 1645, Olding 370. – Slg. Killisch 2720.
		3104	A5/a3 wie a2, aber Jz noch dichter am Abschnittsrand. Schrötter 1645, Olding 370, Slg. Killisch 2717. 28,07 g. 1916 Kühlewein. IKMK 18230188.



318/3100



319/3101



319/3102



319/3103



319/3104

**320 Levantetaler, Berlin/Magdeburg, 1766–1767**

Vs. FRIDERICVS BORVSSORVM REX. Brustbild mit Lorbeerkranz, antikem Harnisch und Mantel. A1. Buchstaben etwas größer. – A2. Buchstaben etwas kleiner.

Rs. MAR BRAN SAC ROM IMP AR CAM – ET ELEC SV P DVX SILES Jz. Gekrönter Adler mit Schwert und Zepter. Auf dem Adler 41-feldiges gekröntes Wappen, um das Wappen Kette und Stern des Schwarzen Adlerordens.

1766: 4 geringfügig differierende Stempel (a–d). Randschrift: SUUM CUIQUE, unterbrochen von Blättrrand (a, d), Arabesken (b) oder Punkten (c).

1767: 1 (?) Stempel. Randschrift SUUM CUIQUE unterbrochen von Arabesken.

41–42 mm

Die Anregung zur Prägung der 1766 und 1767 gemünzten sog. Levantetaler (Levantiner Taler) geht vermutlich zurück auf den Berliner Bankier Philipp Clement, Direktor der 1765 gegründeten Levantinische Handels-Compagnie. Sie sollten dem in der Levante (Nordafrika) sehr erfolgreichen österreichischen Maria-Theresia-Taler Konkurrenz machen. Der preußische Levantetaler übernimmt den österreichischen Rückseitentypus des Adlers mit großem Wappen und setzt auf der Vorderseite gegen das vollbusige Bildnis der Kaiserin ein asketisches Cäsarenbildnis Friedrichs. Die Stempel sind von Jakob Abraham geschnitten.

Der Prägeumfang ist unklar. Nach Schrötter sollen es nur 72 Stück gewesen sein (Schrötter IV, S. 93). Angesichts von allein vier Rückseitenstempeln für 1766 ist diese Zahl bei weitem zu niedrig. An anderer Stelle zitiert Schrötter für eine Juni-August 1767 durch den Berliner Münzmeister Nelcker ausgeführte Prägung einen Umfang von 8.045 Rtlr. 7 Gr. (Schrötter IV, S. 194, Anm.). Das würde ca. 5.747 Stück Levantetalern entsprechen. Die Zahl geht nicht ganz auf, weil darin vermutlich auch der Schlagschatz enthalten und nicht besonders ausgewiesen ist. Die tatsächliche Zahl dürfte also etwas niedriger gewesen sein. Hahn/Kerndl 1986, S. 76, 224, haben »etwa 5.500 Stück« angenommen. Nach einer anderen sekundären Quelle ist im Juni 1767 sind durch Clement Feinsilber für 605 Mark 4 Lot 7 Grän geliefert worden (Schrötter IV, S. 194, Anm.). Das entspräche 6.054 Stück Levantetalern (ohne Abzug des Schlagschatzes). Die Levantetaler wurden zu 10, die normalen preußischen Reichstaler zu 14 Stück aus der feinen Mark gemünzt.

320.1	1766	3105	A1/b. Schrötter 1646 c, Olding 371. 27,74 g. Altbestand. IKMK 18230189.
		3106	A2/a. Schrötter 1646 b, Olding 371. 28,04 g. Altbestand. IKMK 18214661.
		3107	A2/c. Schrötter 1646 d, Olding 371. 28,02 g. 1861 Friedländer. IKMK 18230191.
		a	<i>d. Geringerer Durchmesser (39–40 mm). Schrötter 1646 a, Olding 371. – Kgl. Münze.</i>
320.2	1767	3108	A2. Schrötter 1647, Olding 371. 28,03 g. Altbestand. IKMK 18230194.
		3109	A2. Schrötter 1647, Olding 371. 27,98 g. Altbestand. IKMK 18230192. Auf diesem Stück sind die hinteren Locken entfernt. Es handelt sich vermutlich nicht um einen neuen Stempel, sondern um eine Manipulation an der Münze.

**321 Levantetaler, Berlin/Magdeburg, 1767**

Vs. FRIDERICVS BORVSSORVM REX. Nackte Büste mit Lorbeerkranz.

Rs. Stempel von Nr. 320.2

41 mm

Wird wegen des ungewöhnlichen Porträttyps und der Seltenheit meist als Probe angesehen.

321	1767	3110	Schrötter 1648, Olding 372. 27,96 g. Altbestand. IKMK 18205932.
-----	------	------	---

*Zur Münzstätte der Levante- und Albertustaler*

Friedrich genehmigte die Prägung von »Thaler-Species zur Levantinischen Handlung« und »Thaler Species, nach dem Albertus-Fuß« gleichzeitig am 3. März 1767. Beide Sorten sollten in der Alten Münze zu Berlin hergestellt werden. Es gibt aber solche Taler schon aus dem Jahre 1766, ohne dass hierfür eine königliche Verfügung existiert. Wahrscheinlich ist der Jahrgang 1766 nicht in Berlin, sondern in Magdeburg hergestellt worden. Für Magdeburg sind nahezu alle Münzakten verloren, so dass auch eine entsprechende Anordnung Friedrichs verloren sein kann, wohingegen das für Berlin unwahrscheinlich wäre. Zum zweiten schreibt Schrötter, dass die Münzstätte Magdeburg den Bankiers Philipp Clement und Karl Meny im Zusammenhang mit deren im königlichen Auftrag erfolgten Silberausfuhrgeschäften überlassen wurde (Schrötter IV, S. 193). In dieses Geschäft scheinen die Levantetaler eingebunden gewesen zu sein. Die Albertustaler sind dagegen Auftragsprägungen für das Berliner Bankhaus Schweigger, wobei auch hier der Jahrgang 1766 in Magdeburg, der Jahrgang 1767 in Berlin produziert wurde (Schrötter IV, S. 194).



320.1/3105



320.1/3106

320.1/3107



320.2/3108



320.2/3109



321/3110

### 322 Albertustaler, Berlin / Magdeburg, 1766–1767

Vs. FRIDERICVS BORVSSORVM REX. Brustbild mit Harnisch, Ordensband mit Kreuz und Mantel.

Rs. NACH DEM FVS DER ALBERTVS THALER Jz. Gekröntes 21-feldiges Wappen, belegt mit Andreaskreuz.

41 mm

Kerbrand und Laubrand

Albertustaler, eine 1612 geschaffene Talermünze der spanischen Niederlande, haben einen etwas geringeren Silbergehalt als die alten Reichstaler (24,65 g gegenüber 25,98 g Silber). Der Name geht zurück auf einen der Urheber, den Habsburger Albert als Gouverneur der spanischen Niederlande. Der Albertustaler (auch Kreuztaler oder Patagon) spielte eine bedeutende Rolle im Handel des östlichen Europa. Die preußische Adaption nimmt den Rückseitentyp des Vorbildes auf (Schräggkreuz oder Andreaskreuz) und weist in der Umschrift auf den besonderen Münzfuß hin. Die Münzen sind als Auftragsprägung für das Bankhaus Schweigger gemünzt worden. Die für Schweigger gemünzte Menge ist nicht bekannt. 1767/68 sind in Berlin nochmals für Salomon Meyer Levi aus 217 Mark 12 Lot 3 Grän Feinsilber Albertustaler hergestellt worden (2.073 Stück). Vgl. auch Bahrfeldt 1913 e, Hahn / Kernd'l 1986, S. 230. Stempel von Jakob Abraham.

---

322.1 1766 3111 Schrötter 1649, Olding 373. 28,41 g. Altbestand. IKMK 18230196.

322.2 1767 3112 Schrötter 1650, Olding 373. 28,32 g. Altbestand. IKMK 18205931.

3113 Schrötter 1650, Olding 373. 27,42 g. Altbestand. IKMK 18230197. Auf diesem Stück sind die hinteren Partien des Mantels und Locken entfernt. Es handelt sich vermutlich nicht um einen neuen Stempel, sondern um eine Manipulation an der Münze.

---

### 323 Piaster, Aurich / Kleve, o. J. (1751/1752)

Vs. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Brustbild mit Harnisch, Ordensband mit Kreuz und Mantel. Unter dem Armabschnitt Signatur ICM.

Rs. REGIA BORUSS SOCIETAS ASIAT EMBDAE. Von einem wilden Mann und einem Chinesen gehaltener Schild mit einem Dreimaster, darüber der gekrönte preußische Adler mit Schwert und Zepher. Darunter in einem Schild das Monogramm der Königlich Preußisch-Asiatischen Compagnie von Emden (KPACVE) und Schriftband CONFIDENTIA – IN DEO – ET VIGILANTIA (In Gottvertrauen und Wachsamkeit).

39 mm

Strickrand

Den Namen Piaster trägt diese Handelsmünze von den spanischen und spanisch-amerikanischen Pesos. Die Münzen sind für die Königlich Preußisch-Asiatische Compagnie von Emden geprägt, waren für den Chinahandel bestimmt und sind 1752 mit dem ersten Schiff der Compagnie nach China gelangt. Als Münzstätte war durch den König Aurich bestimmt worden. Da die Stempel vom Klever Medailleur Johann Christian Marmé geschnitten worden sind, dessen Signatur auf der Vorderseite erscheint, hat Schrötter Kleve als Münzstätte angenommen. Für Kleve spräche auch, dass in Aurich keine Taler geprägt worden sind, die Münzstätte möglicherweise daher für Großsilberprägung nicht eingerichtet war und eine Prägung im besser ausgestatteten und nicht so weit entfernten Kleve die kostengünstigere Lösung darstellte.

Die 1751 gegründete »Asiatische Handels-Compagnie« war eine der Maßnahmen Friedrichs zur wirtschaftlichen Entwicklung des 1744 auf dem Erbwege an Preußen gefallen Ostfrieslands. Sie sollte von Emden aus den Handel mit China betreiben und schlug sogleich vor, Talermünzen nach dem Vorbild der spanischen Piaster, englischen Crowns oder holländischen Dukatonen zu prägen, die dort umlaufen sollten. Das zur Prägung erforderliche Silber wollte die Compagnie beschaffen. Da der Silberpreis in Asien deutlich über dem europäischen Niveau lag, rechnete man sich einen guten Gewinn aus. Obwohl die Piaster – wie der Auricher Kammerpräsident Lenz nach Rückkehr des Schiffes im Juli 1753 stolz an den König meldete – »sogleich cours gekriegt« hätten, ist die Prägung nicht fortgesetzt worden. Die Rückseite mit dem von einem Wilden Mann und einem Chinesen gehaltenen Schild mit Dreimaster, preußischem Adler und Monogramm-Wappen der Compagnie (KPACVE = Königlich Preußisch-Asiatische Compagnie von Emden) bietet die originellste Darstellung aller Münzen Friedrichs. Vgl. Meyer 1885, S. 12–13, Schrötter II, 245–246, Kappelhoff 1969 (nimmt Aurich als Münzstätte an), Hahn / Kernd'l 1986, S. 154.

---

323 3114 Schrötter 1651, Olding 368. 26,58 g. Altbestand. IKMK 18230199.

3115 Schrötter 1651 Anm., Olding 368. 27,24 g. Altbestand. IKMK 18205935. Auf diesem Stück ist der Hermelinmantel am Armabschnitt entfernt. Es handelt sich vermutlich nicht um einen neuen Stempel, sondern um eine Manipulation an der Münze.

---



322.1/3111



322.2/3112



322.2/3113



323/3114



323/3115

### 324 Probe-Friedrichsdor, Berlin, 1756

Vs. FRIDERICUS BORUSSORUM REX. Nackte Büste. – Rs. Gekrönter Adler auf Fahnen und Waffen, oben Jz, unten Mz A.  
 26 mm

324	1756	3116	Schrötter, Amtliche Berichte 1910, Olding 429. 6,76 g. 1908/412. IKMK 18230263.
-----	------	------	---

### 325 »Hoym-Münzen«, Breslau, 1781

325.1	1781	a	Friedrichsdor. Wie 115.5. Schrötter 414 a, Olding 485. – <i>Friedensburg / Seger 1901, 1180.</i>
325.2	1781	3117	Taler. Wie 126.2. Schrötter 414 b, Olding 483. 21,40 g. Altbestand. IKMK 18230180.
325.3	1781	3118	Dreikreuzer. Wie 304.10. Schrötter 414 c, Olding 484. 1,71 g. Altbestand. IKMK 18230181.
325.4	1781	a	Goldabschlag des Talers. Wie 325.2. – <i>Ermitage St. Petersburg, Frankfurter Münzhandlung 131, 1988, Nr. 532.</i>
325.5	1781	3119	Goldabschlag des Dreikreuzers. Wie 325.3. 3,57 g. Altbestand. IKMK 18230182.

### 326 Goldabschläge der Münzstätte Berlin

326.1	1756	a	Sechstaler. Nr. 88.3, Schrötter 250. – <i>Deutsche Bundesbank Frankfurt.</i>
326.2	1756	a	1/48 Taler. Nr.189.2, Schrötter 796/797. – <i>Slg. Killisch 2964 (1,70 g).</i>
326.3	1779	a	Pfennig. Nr. 206.9, Schrötter 895. – <i>Rappaport, Nov. 1906, 590.</i>

### 327 Goldabschläge der Münzstätte Esens

327	1746	a	Zwölfeltaler. Nr. 29, Schrötter 77. – <i>Schulten 1983, Nr. 1. (6,69 g). Frankfurter Münzhandlung 131, 1988, Nr. 810.</i>
-----	------	---	---

### 328 Goldabschläge der Münzstätte Aurich

328.1	1747	a	Viertelstüber. Nr. 283, Schrötter 1418/1419. – <i>Privatsammlung.</i>
328.2	1748	3120	4 Pfennig. Nr. 268.2, Schrötter 1370. 1,18 g. 1903/282. IKMK 18232389.
328.3	1756	a	Viermariengroschen. Nr. 253.1, Schrötter 1310. – <i>Slg. Killisch 3153.</i>
328.4	1756	a	Mariengroschen. Nr. 261.5, Schrötter 1359. – <i>Deutsche Bundesbank Frankfurt.</i>
328.5	1757	a	Mariengroschen. Nr. 261.6. – <i>Deutsche Bundesbank Frankfurt.</i>

### 329 Goldabschläge der Münzstätte Breslau

	1755		Gröschel 1755. Typ 313.4. Schrötter 1617. Existiert nicht (Verwechslung mit Nr. 329.7).
329.1	1756	3121	Achtzehnkreuzer (Preußischer Typ). Nr. 294.2, Schrötter 1464. 11,80 g. Altbestand. IKMK 18232390.
329.2	1756	a	Achtzehnkreuzer (Sächsisch-polnischer Typ). Nr. 295.2, Schrötter 1471. – <i>Friedensburg / Seger 1901, 1041.</i>
329.3	1756	3122	Sechskreuzer (Preußischer Typ). Nr. 298.2, Schrötter 1483. 5,63 g. Altbestand. IKMK 18232391.
329.4	1756	a	Sechskreuzer (Sächsisch-polnischer Typ). Nr. 299.2, Schrötter 1488. – <i>Friedensburg / Seger 1901, 1043.</i>
329.5	1756	3123	Dreikreuzer. Nr. 302.5, Schrötter 1500. 3,88 g. Altbestand. IKMK 18232393.
329.6	1756	a	Kreuzer. Nr. 307.4 – <i>Deutsche Bundesbank Frankfurt.</i>
329.7	1756	a	Gröschel. Nr. 313.5, Schrötter 1618. – <i>Deutsche Bundesbank Frankfurt.</i>
329.8	1757	a	Kreuzer. Nr. 307.5, Schrötter 1538. – <i>Deutsche Bundesbank Frankfurt.</i>
329.9	1757	a	Gröschel. Nr. 313.6, Schrötter 1619. – <i>Deutsche Bundesbank Frankfurt.</i>
329.10	1771	a	Kreuzer. Nr. 309.2, Schrötter 1542. – <i>Slg. Lehdorff.</i>

### 330 Goldabschläge der Münzstätte Königsberg

330.1	1756	a	Zweiggröschel. Nr. 241.4, Schrötter 1235. – <i>Slg. Marienburg 2282.</i>
330.2	1763	a	Achtzehngröschel. Nr. 347, Schrötter 1727 (Abb.), Olding 356 (Abb.) – <i>Slg. Marienburg 2348 (10,50 g), Schlessinger, März 1930, 2329 (9,70 g).</i>
330.3	1763	a	Sechsgroschen. Nr. 362, Schrötter 1739 – <i>Slg. Marienburg 2352; Künker 201, 2012, Nr. 144.</i>



324/3116



325.2/3117



325.3/3118



325.5/3119



326.1/a



328.2/3120



328.4/a



328.5/a



329.1/3121



329.3/3122



329.5/3123



329.6/a



329.7/a



329.8/a



329.9/a



330.3/a